

die Genossen über die dort zu behandelnden Fragen der perspektivischen Entwicklung, der Abstimmung und Koordinierung der Aufgaben und der sich daraus ergebenden Folgerungen für ihre Betriebe ungenügend informiert. Deshalb ist es erforderlich, alle grundsätzlichen Probleme zuerst im Parteiaktiv zu beraten. Dort können die Genossen, die dem Kooperationsrat angehören, am besten mit der Problematik vertraut gemacht und für ihr Auftreten vorbereitet werden. Auch Konsultationen zwischen den Parteisekretären, an denen Genossen aus dem Kooperationsrat teilnehmen, können nützlich sein.

Mit dem Parteiaktiv der Kooperationsgemeinschaften und zum Teil auch bereits in Kooperationsverbänden haben wir gute Erfahrungen gesammelt. Doch was geschieht nach den Beratungen des Parteiaktivs? Wie werden sie in den Grundorganisationen ausgewertet? Wie werden die Genossen informiert, um mithelfen zu können, die Aufgaben ihrer Betriebe in der Kooperation zu lösen? Was geschieht, um die beratenen Maßnahmen durchzuführen und alle Genossen mit den Argumenten vertraut zu machen?

Damit sind die gegenwärtig schwächsten Punkte in der Arbeit der Kreisleitungen mit dem Parteiaktiv genannt. Manche glauben offensichtlich, mit der Beratung des Parteiaktivs ist die Anleitung der Grundorganisationen erledigt. Die Grundorganisationen brauchen aber Hilfe bei der Auswertung der Beratungen des Parteiaktivs.

Die Bezirksleitung hat die Kreisleitungen beauftragt, grundsätzlich die Rolle und Zusammensetzung des Parteiaktivs in den Kooperationsgemeinschaften zu beraten. Dabei sollen sie Schlußfolgerungen ziehen, wie die Beratungen des Parteiaktivs anschließend in den Grundorganisationen ausgewertet werden sollen.

Die Bezirksleitung hat die Sekretariate der Kreisleitungen verpflichtet, gründlich, mindestens einmal im Quartal, die Parteiarbeit in der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft sowie die Entwicklung der Leitungskader einzuschätzen. Die Sekretariate beschäftigten sich bisher zwar regelmäßig mit der Planerfüllung, mit dem Stand des Wettbewerbs, werten statistische Erhebungen aus und befassen sich dabei mit vielen Problemen, die Sache der staatlichen Organe sind. Aber wenden sie die gleiche Intensität auf, um die Parteiarbeit einzuschätzen? Vielfach werden die wirtschaftlichen Probleme einseitig behandelt, so daß die Einschätzung der Parteiarbeit zu kurz kommt.

Aber um den Grundorganisationen wirksam helfen zu können, brauchen die Sekretariate in erster Linie eine genaue Kenntnis über den politisch-ideologischen Zustand jeder Grundorganisation. Deshalb ist es notwendig, daß sich die Sekretariate ausführlich mit dem Niveau der Mitgliederversammlungen und des Parteilehrjahres beschäftigen. Sie sollten regelmäßig einschätzen, wie sich die Kampfkraft der Grundorganisationen entwickelt, wie die Parteibeschlüsse durchgeführt werden, wie die politische Erziehung und Bildung der Parteimitglieder erfolgt.

Die Kenntnis aller dieser und anderer Probleme erleichtert es den Sekretariaten der Kreisleitungen, Schlußfolgerungen für die eigene Führungstätigkeit zu ziehen. Gehen die Sekretariate bei der Vorbereitung und Führung der Parteiwahlen davon aus, dann werden sie die Kampfkraft der Grundorganisationen stärken und die politische Führung des Wettbewerbs durch die Grundorganisationen sichern. Die Bezirksleitung organisiert eine straffe Kontrolle darüber.



In einer Frauensonderklasse an der Kreislandwirtschaftsschule Schwerin qualifizieren sich gegenwärtig 14 Genossenschaftsbäuerinnen zum Agraringenieur, unter ihnen Thea Soltow aus der LPG Banzkow (im Vordergrund) und zwei weitere Kolleginnen aus der Kooperationsgemeinschaft Plate.

Foto: Höhne